

# Heilig Abend

## Predigt zu Mt 1,18-25

### Hospitalkirche Stuttgart, Pfr. Benedikt Jetter

*Es gilt das gesprochene / gesungene Wort.*

#### 1. Einleitung

Liebe Gemeinde,

Weihnachten ist in sämtlichen Farben & Formen erhältlich. Es gibt Weihnachtsbettwäsche, Weihnachtshaarreife, Weihnachtsradiergummis, aber auch Weihnachtskrimis.

Bei den Weihnachtskrimisammlungen sind derzeit u.a. folgende Titel auf dem Markt: *„Tödlicher Glühwein“*, *„Mords-Bescherung“*, *„Keinmal werden wir noch wach“*. Dazu die Reimketten: *„Kerzen, Killer, Krippenspiel“*, *„Lametta, Lichter, Leichenschmauß“*, *„Maria, Mord und Mandelplätzchen“*, *„Plätzchen, Punsch und Psychokiller“*, *„Stollen, Schnee und Sensenmann“*, *„Türchen, Tod und Tannenbaum“*. Daneben finden sich unzählige Anspielungen wie: *„Advent, Advent, die Zehche brennt“*, *„Ihr Mörderlein kommet“*, *„Lasst uns tot und munter sein“*, *„Süßer die Schreie nie klingen“*, *„O du Tödlische“*, *„Schlaf in tödlicher Ruh“*.

Da stockt der Atem. Blut entweicht. Gesichter werden kreidebleich. Also doch weiße Weihnachten? Weihnachtskrimis, liebe Gemeinde, sind der letzte Schrei. Das alle Jahre wiederkehrende Fest scheint Menschen in den Bann zu ziehen.

Bevor Sie die Buchläden stürmen und sich mit Geschenkgutscheinen, die Ihnen nachher vielleicht zuhause beschwert werden, die neuesten winterlichen Krimis besorgen, möchte ich ihnen etwas aus der ältesten Weihnachtskriminalgeschichte überhaupt vorlesen. Vom Autor ist nur der Vorname bekannt: Matthäus. Er lebte, als die Weihnachtstradition noch in den Kinderschuhen steckte. Seine Geschichte spielt in der Heiligen Nacht und beruht auf einer wahren Begebenheit.

Um die Rätsel des Krimis zu lösen und überhaupt zu entdecken, müssen wir etwas genauer hinschauen. Mit einer Leselupe. Wie ein Detektiv auf Mission. Gefragt wird nach Täter, Fakten, Tatmotiv und danach, wie die Aussagen der Zeugen zusammenpassen.

#### 2. Hauptteil

Das Mt.-Evangelium beginnt folgendermaßen:

PREDIGTTTEXT Mt 1,1: ‚Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.‘

Mit diesem einen Satz, dem ersten im Neuen Testament, ist im Grunde alles gesagt. Um ihn zu verstehen, müssen wir trotzdem erst einige Spuren sicherstellen. Einen wichtigen Hinweis liefert das zweite Wort: ‚genesis‘ (Entstehung, Genese). Matthäus schreibt also von Jesu Entstehung. Das erste Buch der Bibel heißt Genesis, wegen der Entstehung, der Genese der Welt. Matthäus stellt Weihnachten auf eine Ebene mit der Schöpfung: Zu Beginn des AT wird die Welt geschaffen; Zu Beginn des NT kommt Gott in ebendiese Welt. 17 Verse weiter steht noch einmal ‚genesis‘. Springen wir dorthin, mitten ins Geschehen.

PREDIGTTTEXT Mt 1,18: ‚Die Geburt [Entstehung] Jesu Christi geschah so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist.‘

Vertraut, verlobt sein bedeutete damals: Maria und Joseph gehörten rechtlich gesehen als Eheleute zusammen, ohne zusammenzuleben und ein Bett zu teilen. Sie hatten die Ehe noch nicht vollzogen. Dennoch war Maria schwanger. Vom Hl. Geist? Ein Paradox, Stoff für zahlreiche Kriminalromane. Um eine geschlechtliche Zeugung von Gott & Maria wird es sich kaum handeln. Halbgötter als Produkt von Menschen und Göttern gibt es im jüdisch-christlichen Denken nicht. Dass Maria vom Heiligen Geist schwanger sein soll, bedeutet wohl, dass Gott kreativ in die Geschichte Jesu eingreift und bei dessen Entstehung aktiv dabei ist. Neu ist diese Information für Matthäus' Leser nicht; der Autor baut ja in der Einleitung keinerlei Spannung auf. Dass Gott mit im Spiel ist, gilt wohl als vorausgesetzt.

Das Problem ist ein ganz anderes: dass Maria schwanger war. Und zwar egal von wem. Wenn wir mal annehmen, Maria hatte nichts mit Joseph, mit wem sonst? Dann läge formal Ehebruch vor. Darauf stand – zumindest in der Theorie – die Todesstrafe. Also haben wir hier einen echten Kriminalfall. Der betrogene Joseph hatte alles Recht der Welt, seine Verlobte anzuklagen.

PREDIGTTEXT Mt 1,19: ‚Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen.‘

Eine außergewöhnliche Reaktion. Joseph pocht nicht auf sein Recht. Er versucht, Marias Ruf in der Öffentlichkeit zu schonen. Daher will er sie heimlich – also ohne viel Aufsehen – verlassen. Damit hält er sich nicht an den Wortlaut der Gesetze, sondern er legt das Gesetz im Sinne des Liebesgebotes aus. Barmherzigkeit ist seine Richtschnur. Aller Ehren wert! Da Joseph so handelt, nennt Mt ihn ‚fromm und gerecht‘. Im Bibeltext heißt es weiter:

PREDIGTTEXT Mt 1,20-23: ‚Als Joseph noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen **Jesus** geben, denn **er wird sein Volk retten von ihren Sünden**. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen **Immanuel** geben«, das heißt übersetzt: **Gott mit uns**.‘

An einer Stelle, liebe Gemeinde, muss ich Matthäus sofort korrigieren. Der Weihnachtsprophet Jesaja schreibt nicht von einer ‚Jungfrau‘, sondern von einer ‚jungen Frau‘. Hier hat sich durch uralte griechische Übersetzungen der Fehlerteufel eingeschlichen. Die Wirren um diese Wortverdrehung sind ein ganz eigener Krimi von Weltformat. So oder so, was Joseph im Traum vernahm, war überzeugend, denn:

PREDIGTTEXT Mt 1,24-25: ‚Als Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.‘

Was der Engel Joseph mitteilt, ist kein Nebendetail, sondern bedeutet, das gesamte Geschehen ist so von Gott gewollt. Gott gibt seinen Segen dazu, dass Joseph bei Maria bleibt. Und ihren Sohn adoptiert. Mit der Lupe der damaligen Zeit betrachtet ist nämlich auch das Namengeben keine Randbemerkung. Dass Joseph dem Kind Marias einen Namen gibt, heißt, er nimmt die Vaterrolle auf sich – ohne es zu müssen.

Warum die Annahme Jesu durch Joseph wichtig ist, erfahren wir in den vorhin übersprungenen Versen: Jesu Stammbaum. Die dortige Namensauflistung ist langweilig. Auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick durch die Detektiv-Lupe entpuppt sich der Stammbaum als wahre Fundgrube. Der Stammbaum folgt dem Schema: ‚Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda.‘ usf. Bis zum allerletzten Kettenglied. Dort heißt es:

PREDIGTTTEXT Mt 1,24: ‚Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.‘

Joseph ist der einzige Mann im Stammbaum, von dem es nicht heißt ‚er zeugte‘. Joseph wird beschrieben als Mann von Maria und von dieser kommt der Sohn. Wo man leicht darüber hinwegliest, wittert ein geschulter Textdetektiv eine geheime Botschaft: Jesus ist eben nicht einfach nur Menschenkind, sondern auch Gottes Sohn. Mensch & Gott. Einzelkind und Einzelfall. Mit der Geburt Jesu durchbricht Gott das sonstige Schema des Stammbaumes. Ist das nicht auch eine Botschaft von Weihnachten, dass eingefahrene Regelmäßigkeiten und gewohnte Hierarchien immer wieder erfrischend durchbrochen werden?

Dieses Durchbrechen bringt allerdings ein Problem: der Messias, so hieß es in der Überschrift, soll doch ein Sohn Davids sein. Der Gesalbte, also der Christus, sollte von der Davids Königslinie abstammen. So hatte es Jesaja angekündigt; so erwarteten es die Juden. Nun klafft zwischen Joseph und Jesus eine biologische Lücke. Deswegen schreibt Matthäus, dass Joseph den Sohn Marias später adoptiert hat. Somit ist die Lücke in der Königslinie geschlossen. Notdürftig. Bei all dem betont Matthäus klipp und klar, dass Jesus nicht auf menschenübliche Weise von Joseph gezeugt wurde. Ob es, liebe Gemeinde, nun wirklich darum geht, dass Joseph biologisch nicht der Vater ist, kann ich letztlich nicht beweisen. Auf alle Fälle jedoch möchte Matthäus mit seiner steilen These wichtige Aussagen treffen. Theologische Aussagen: Gott schaltet sich dazwischen, durchbricht den Stammbaum. Der göttliche Messias sprengt unsere Erwartungen. Er lässt sich nicht in königliche Nachfolgelinien pressen, nicht politisch instrumentalisieren. Gott durchbricht unsere Ordnungen und Vorstellungen. Typisch Weihnachten eben.

Gesprengt wird das hierarchische Schema von Jesu Stammbaum auch an anderen Stellen. Bei vier Männern werden Frauen genannt: Tamar, Rachab, Rut und Batseba. Eigentümlicherweise sind sie alle Nichtjüdinnen. Eine Erklärung, was diese Frauen in Jesu Stammbaum suchen, finden wir abermals in der Überschrift in V.1.

Mt 1,1: ‚Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.‘

Abrahamskindschaft. Für Juden selbstverständlich. Dass Matthäus sie eigens nennt, hat Gründe: ‚Abraham‘ bedeutet ‚Vater vieler Völker‘. Ihm gilt die Verheißung: ‚In dir sollen gesegnet werden alle Heiden!‘, also alle Völker. Dass Jesus ‚Sohn Abrahams‘ genannt wird, bedeutet: Das Heil ist allen verheißen. Auch das ist Weihnachten: Gottes gute Nachricht ‚Fürchtet euch nicht! Euch ist heute der Heiland geboren!‘ gilt der ganzen Menschheit, sogar Deutschen. Die vier Frauen, die Jesu ansonsten jüdisch geprägten Stammbaum sprengen, stehen dafür, dass zu Gottes Volk Israel schon immer Menschen aus anderen Völkern gehörten. Matthäus betont, dass in Gottes Gemeinschaft namens Kirche jeder Platz hat. Gott adoptiert uns alle in seiner Familie. Als Kinder Gottes. Das ist Weihnachten.

Am Ende wird der Stammbaum zusammengefasst:

PREDIGTTTEXT Mt 1,17: ‚Alle Geschlechter von Abraham bis zu David sind vierzehn Geschlechter. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Geschlechter. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Geschlechter.‘

3x14 Generationen. Verdächtig. Da gibt es einige Geheimbotschaften zu dechiffrieren: 3 ist eine biblische heilige Zahl; 14 ist 2x7. Sieben steht für Vollkommenheit. Außerdem lässt sich in der hebräischen Sprache für jedes Wort ein Zahlenwert entschlüsseln. Für die Schlüsselfigur König David wäre dies: 14. Wohl kaum ein Zufall. Eher eine gezielte Verfälschung. Denn historisch lässt sich der Stammbaum nicht korrekt nachverfolgen. Jemand hat ihn so hingedeichselt, dass 3x14 herauskommt. Nimmt es Matthäus mit der Berichterstattung von Weihnachten nicht ganz so genau? Verbreitet er Fake News? Wohl kaum. Matthäus geht es nicht um präzise biographische Geschichte, sondern um theologische Spitzenaussagen. Jesus ist vollkommen. Er ist der von Gott gesandte Messias. Er ist echter Mensch und gleichzeitig wahrer Gott. Sein Name bedeutet ‚Gott ist Rettung‘. Darum geht es an Weihnachten. Wie vorhin erwähnt, war ja im Grund mit dem ersten Satz alles gesagt: Nochmals, etwas abgewandelt:

Mt 1,1: ‚Dies ist das Buch von der Entstehung des Gesalbten Gottes. Sein Name ist Jesus, d.h. ‚Gott ist Hilfe‘. Er ist der Messias Israels und aller Völker.‘

### 3. Schluss

Zugegeben, am rhetorischen Spannungsaufbau könnte Matthäus noch feilen. Und doch: beim Blick mit der Lupe stockt einem an so mancher Stelle der Atem. Ein Krimi ist Weihnachten. Einer der größten der Menschheit. Wir kommen ins Grübeln. Der Detektiv ist dabei eigentlich Gott selbst, der die tief verborgene Wahrheit des Lebens aufdeckt. Dabei ist Gott kein verdeckter Ermittler, sondern einer, der mit offenen Karten spielt. Die Spielregeln des Lebens hat er uns offenbart. In seinen Worten, seinem Handeln, in der Bibel. Ganz offen ermittelt Gott im Prozess der Wahrheitssuche. Und findet dabei jede Menge Unwahrheiten und Untaten auf der Welt. Ganz ohne Richtigstellung und Gericht wird es da nicht gehen. Gott selbst ist unser Ankläger. Tröstlicherweise ist er ebenso unser Verteidiger. Verteidiger, Ankläger & Ermittler ist Gott, aber noch viel mehr: Im Krimi von Weihnachten entpuppt sich das kleine Jesulein selbst als Täter. Als Überzeugungstäter. Sein Tatmotiv: nichts als Liebe. Liebe zur Wahrheit und zu seiner Schöpfung.

Weil Gott uns liebt, kommt er uns nahe. Und schaut genauer hin! Wie ein Detektiv auf Mission. Weihnachten heißt, Gott kommt auf die Welt und schaut genauer hin. Er sieht uns mit liebevollen Vateraugen so an, wie wir sind. Gott ist maximal einfühlsam. Ein unbezahlbares Geschenk! Weil Gott so ist, schauen auch Christen an Weihnachten genauer hin und beschenken ihre Liebsten – und auch die weniger Lieben – mit dem, was sie für Körper, Seele & Geist am meisten brauchen.

Weihnachten heißt, Gott kommt zu uns. Aber auch: Gott bleibt bei uns. So hat es Jesaja verheißen als er sagte, das neugeborene Kind solle ‚Immanuel‘ heißen: ‚Gott ist mit uns‘. Mit dieser Frohbotschaft beginnt das Matthäusevangelium. Diese Hoffnung ist Jesus schon in die Wiege gelegt – oder in die Krippe. Das macht Hoffnung, erst recht, wenn dann im allerletzten Vers des Matthäusevangeliums der erwachsene Jesus sagt: ‚Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.‘ Amen